

Beilage zu Nr. 155 des Enzthälers.

Neuenbürg, Donnerstag den 1. Oktober 1891.

Kronik.

Württemberg.

Ueber die Stammholz - Flößerei auf der Enz und Nagold.

Aus dem soeben uns zugekommenen Jahresberichte der Handels- und Gewerbekammern in Württemberg für das Jahr 1890, zusammengestellt und veröffentlicht von der K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel, entnehmen wir den Bericht der Handels- und Gewerbekammer Calw über die Stammholzflößerei auf der Enz und Nagold: „Die von der Handelskammer angestellte Berechnung des den Wasserwerksbesitzern zugehenden Schadens ist keine willkürliche Schätzung, sondern hat als Grundlage mehrjährige von den Wasserwerksbesitzern in wasserarmer wie in wasserreicher Zeit gemachte Beobachtungen und Notizen. Daß der Wasserwerksbesitzer, welcher stets Personal für den Betrieb bei vollem Wasser haben muß, und daselbe bei vorübergehendem niedrigem Wasserstand nicht entlassen kann, in wasserreicher Zeit weniger geschädigt ist, ist selbstverständlich, und ist dieser Umstand in der den Durchschnitt bildenden Schadenberechnung auch berücksichtigt. Was die Flößerei auf der Enz anbelangt, so ist die Bedeutung der Exportflößerei thatsächlich sehr unbedeutend. Sie wird nur von einigen wenigen Flößholzhändlern in Calmbach und Gompelscheuer betrieben, deren jährlicher Gesamtumsatz höchstens 100 000 M. beträgt. Dagegen umfaßt die heutige Sägewerksindustrie des Enzthals einen Verbrauch von etwa 150 000 Festmetern Stammholz mit einem Verkaufswerte von etwa 4 Millionen M. Eingeführt werden von ersterer Ziffer etwa 35-40 000 Festmeter Stammholz im Wert von 800 000 bis 1 000 000 M. Daß solchen Zahlen gegenüber die Annahme, die Verwertung der Holzansfälle in unmittelbarer Nähe der Erzeugungstätte sei zur Zeit noch in genügendem Umfange möglich, nicht zutrifft, bedarf keiner weiteren Erörterung. Ebensovienig stichhaltig erscheinen die betrefß der Einfuhr von Stammholz gemachten Einwendungen. An dieser Einfuhr sind außer zwei größeren Sägewerken in Höfen auch die größeren Sägewerke in Calmbach wesentlich beteiligt. Wenn auch zugegeben werden muß, daß ein Teil des eingeführten Holzes aus feinerem, hochwertigerem Material und Holzarten besteht, wie z. B. Fichten, welche im Enzthalgebiet wenig vorkommen, so belauft sich dieser Import doch höchstens auf 10% der gesamten Einfuhrsumme und ist damit die Behauptung nicht widerlegt, daß der Holzansfall des Enzthales in diesem selbst mehr als genügende Verwendung finde. Der Umstand, daß auf der Enz noch eine erhebliche Binnenflößerei stattfindet, kann als Grund für Beibehaltung der Flößerei nicht gelten. Um die in Folge erheblicher Abnahme der Exportflößerei teilweise unbeschäftigten Flößer

zu verwenden, wird mancher Floß zu den Sägewerken verbracht, der sonst direkt per Achse dahin befördert worden wäre. Auch die mitunter in sehr schlechtem Zustande sich befindenden Thalstraßen, namentlich des kleinen Enzthals, veranlassen sehr oft den Floßbezug zu den Sägewerken. Man kann ruhig annehmen, daß ungefähr die Hälfte der Binnenflöße aus den oben angegebenen Gründen zu stande kommt, die zweite Hälfte wird durch diejenigen Gemeinden und Waldbesitzer veranlaßt, welche nur Abfuhrwege zu Einbindstätten besitzen, ihr Holz also nur per Floß abzusetzen vermögen. Für die Kgl. Forstverwaltung, welche für ihre Holzabfuhr durch Weganlagen georgt hat, hat die Aufrechterhaltung der Flößerei kein wesentliches Interesse mehr, wie dies der Vorgang im Enzthale erwiesen hat. Fällt das Interesse der Staatsforstverwaltung weg, so stehen den Interessen der Wertbesitzer nur noch diejenigen der Privatwaldbesitzer und einiger Gemeinden gegenüber, zu deren Gunsten der Staat die Floßstraßen unterhält, wodurch die Industrie aufs empfindlichste geschädigt wird. Welche Interessen den Vorzug verdienen, dürfte un schwer zu entscheiden sein. Solange aber die Floßstraßen unterhalten werden, werden von seiten der Privatwaldbesitzer und der Gemeinden die Wege nicht angelegt und so muß die Floßstraße benützt werden, ob bei dieser Behandlungsweise Nutzen oder Schaden herauskommt. Was die in der Eingabe der Handelskammer aufgestellte Berechnung resp. Vergleich der Langholztransportkosten per Bahn oder Flößerei betrifft, so muß solche für das Enzthal vollständig aufrecht erhalten werden. Man kann bei derartigen Berechnungen nicht von einzelnen Fällen ausgehen, sondern muß den Durchschnitt nehmen, aus dem sich zuverlässig ergibt, daß der Transport des Stammholzes im Enzgebiet per Floß nach Mannheim mindestens so viel als per Bahn kostet. Die Kosten des Fuhrlohns zur Einbindstätte sind in der That durchschnittlich nicht niedriger als zu den Bahnhöfen. Nimmt man die hierin mitgerechneten entfernteren wenigen Holzschläge der Reviere Enzklösterle und Simmersfeld aus, so stellt sich das Ergebnis für den Bahntransport noch günstiger, wie der Bezug auswärtiger Holzhandler von Heilbronn in jüngster Zeit auch gezeigt hat, welche ihre ziemlich nahe den Einbindstätten gelegenen Floßhölder per Eisenbahn dem Holzhasen Heilbronn zuführten. Nun hat aber bekanntlich ungelochtes Stammholz einen 5% höheren Wert als das auf der Nagold und Enz geflöhte gelochte Holz; weiter kommen hierzu die Zinsdifferenzen, welche der langwierige Floßtransport der Eisenbahnbeförderung gegenüber aufweist. Es wird sich deshalb auch für das Nagoldthal, wo der Bahntransport sich weniger günstig als im Enzthal rechnet, unter Hinzuziehung erwähnter Vorteile die Transportberechnung beider Wege ziemlich gleichstellen. Was die Belastung der Flöße mit Sägewaren

betrifft, so mag solche da angehen, wo keine Eisenbahn den Versand ermöglicht. Auf der Enz ist solche nur noch ganz unbedeutend und beschränkt sich fast nur auf Kleinnutzhölzer. Für die Frachtberechnung selbst kommt diese Oblast kaum in Betracht, da derselben auch wesentliche Kosten entgegenstehen, die namentlich bei geringem Wasserstande den vermeintlichen Nutzen weit übersteigen. Wenn man dem Beladen der Flöße das Wort redet und dabei außer acht läßt, daß diese Frachten der Bahn entgehen, so muß demgegenüber auf die von der K. Regierung ausgegebene Begründung des Gesetzentwurfs für die Erbauung der Eisenbahn Nagold-Altensteig Bezug genommen werden, aus welcher hervorgeht, daß diese Eisenbahn zu einem großen Teil ihren Zweck verfehlen und eine sehr geringe Rente abwerfen würde, wenn das unwirtschaftliche System der Rundholzflößerei neben dem Bahnbetrieb auf Staatskosten beibehalten würde. Auf der Nagold ist der Flößereibetrieb allerdings zur Zeit noch stärker als auf der Enz, von einer Zunahme desselben kann aber kaum die Rede sein, wie er denn auch im Jahre 1890 auf 139 Flöße heruntergegangen ist, von welchen 112 außer Landes gingen. Der Umstand, daß auf der Nagold noch mehr geflöht wird, rührt allein davon her, daß in den Walddistrikten des oberen Nagoldthales noch sehr wenig Abfuhrwege hergestellt sind, deren Herstellung wird aber auch noch so lange auf sich warten lassen, als nicht die Aufhebung der Unterhaltung der Wasserstraßen ernstlich in Aussicht gestellt wird. Ueber den Vorschlag, daß von den durch die Flößerei belasteten Wertbesitzern den Waldbesitzern zu Erbauung von Holzabfuhrwegen ein der Größe ihres Interesses entsprechender Beitrag gegeben werden soll, ist folgendes zu sagen: Von Abschaffung der Flößerei haben nicht nur die Wasserwerksbesitzer einen Vorteil, sondern noch verschiedene andere Interessenten, so z. B. die Besitzer der an die Flüsse angrenzenden Güter, welche durch den Flößereibetrieb sehr bedeutende Beeinträchtigung des Wertes und Ertrages ihrer Grundstücke erleiden, ebenso die Fischzucht. Das hauptsächlichste Interesse hieran hat aber der Staat. Für ihn fallen die Kosten der Unterhaltung der Floßgassen und Wasserstuben, welche oft sehr beträchtlich sind, und die Kosten der Kontrolle der Flößerei weg. Beim Aufhören der Flößerei hat der Staat wertvolle Wasserkräfte zu verkaufen, welche in den Dienst der Industrie gestellt und so den Ertrag der Gewerbesteuer erhöhen würden. Die zum Verkauf kommenden Wasserkräfte würden ganz zweifellos zu Anlagen von weiteren Sägewerken benützt, der Betrieb der bestehenden Werke könnte bei Wegfall der Flößerei ausgedehnt werden und durch diese Verhältnisse würde eine größere Konkurrenz, eine größere Einnahme aus den Holzprodukten des Staates entstehen, welcher ja weitaus der bedeutendste Waldbesitzer ist. Hauptsächlich aber würden sich beim



Wegfall der Flößerei die Einnahmen aus Eisenbahnfrachten sehr erheblich steigern. Andererseits erscheint die Heranziehung der Wasserwerksbesitzer zu Beiträgen für Herstellung von Holzabfuhrwegen als nicht durchführbar. Das Interesse der Wasserwerksbesitzer an der Flößerei ist ganz verschiedenartig, je nach dem Umfang ihrer Wasserkräfte und der Art ihres Werkbetriebs; in der Nähe der bedeutendsten industriellen Wasserwerksanlagen handelt es sich auf weite Entfernungen nicht um die Anlegung von Holzabfuhrwegen. Nirgends bieten sich zweckmäßige, die Interessenten überzeugende Anhaltspunkte dafür, nach welchem gerechten Maßstabe Beiträge gesammelt werden könnten, wem und in welchem Verhältnis dieselben zu geben wären u. s. w. Die Wasserwerksbesitzer erheben auch heuer wieder so lebhaft als je Klagen über den ihnen durch den Flößereibetrieb zugehenden Schaden, welcher sich mit der Erhöhung der Arbeitslöhne fortwährend steigert. Sie hoffen, daß die beteiligten Kgl. Ministerien der Bitte um Aufhebung der Flößerei durch möglichst baldige Einleitung der geeigneten Maßregeln Rechnung tragen werden, und in der That wäre die Befreiung der Industrie von dieser lästigen Fessel ein Werk von großer volkwirtschaftlicher Bedeutung und für den Staat von großem finanziellen Interesse."

Es ist lange eines der ungelösten Rätsel gewesen, schreibt die „Nat.-Ztg.“, wohin die von den internationalen Dieben erbeuteten Wertpapiere gerieten. Man hat die Fehler aber nun endlich entdeckt. Der Direktor der Züricher Lombard- und Diskontobank in Zürich, Ludwig Dürich, hat den Dieben als Abnehmer ihrer Beute gedient und namentlich französische und englische Wertobjekte über ganz bedeutende Beträge angekauft um dieselben dann bei anderen Instituten in ganz unauffälliger Weise zu lombardieren. Die Polizeibehörden der verschiedenen Länder vermuteten bereits seit längerer Zeit, daß die als gestohlen gemeldeten Wertdokumente nach der Schweiz wanderten, und die Polizei der dortigen Kantone wurde von dieser Wahrnehmung verständigt. Auf diese Weise wurde nach und nach die Aufmerksamkeit auf Dürich gelenkt, welcher noch in diesen Tagen gestohlene Pariser Stadtobligationen unterzubringen Gelegenheit fand. Als man zu seiner Verhaftung schreiten wollte, war er bereits ausgeflogen. Wie sich nun herausgestellt, hat man es bei Dürich mit einem alten Gauner zu thun, der die Bank im Einvernehmen mit den Dieben nur gründete, um unter anscheinend reeller Flagge die gestohlenen Papiere unverdächtig verkaufen zu können. Dürich besitzt große allgemeine Bildung, spricht deutsch, französisch, englisch und holländisch, ist viel gereist und unterhält Beziehungen mit Personen seines Selichters in allen Großstädten Europas.

Gedankenbahn.

Gebildete überzeugt — Ungebildete überredet man.

K. Württ. Nagoldthal-Eisenbahn. Pforzheim — Horb.

Stationen.	177.	179.	181.	183.	883 a.	185 a.	185.	187.
	Person.-Zug. 1. 2. 3.	Person.-Zug. 1. 2. 3.	Person.-Zug. 1. 2. 3.	Person.-Zug. 1. 2. 3.	Lokal-Zug. 2. 3.	Lokal-Zug. 3.	Person.-Zug. 1. 2. 3.	Person.-Zug. 1. 2. 3.
v. Muhlacker v. Karlsruhe	2. 38 —	5. 26 5. 45	6. 41 7. 09 6. 08 8. 50	9. 26 11. 44 2. 20	12. 16 1. 48 3. 25 6. 43	4. 31 6. 06 —	7. 31 9. 23	9. 31 11. 33
Pforzheim ab	—	6. 25	9. 50	12. 45	2. 35	7. 20	6. 50	10. 05
Brötzingen	—	6. 32	9. 57	12. 52	2. 42	7. 27	6. 57	10. 12
Weissenstein	—	6. 39	10. 04	12. 58	2. 49	7. 33	7. 03	10. 19
Unterreichenbach	—	6. 50	10. 16	1. 09	3. 01	7. 44	7. 14	10. 31
Liebenzell	—	7. 01	10. 27	1. 19	3. 12	7. 54	7. 25	10. 42
Hirsau	—	7. 11	10. 37	1. 27	3. 22	8. 03	7. 35	10. 52
Calw an	—	7. 18	10. 44	1. 33	3. 29	8. 10	7. 42	11. —
n. Stuttg. ab	—	7. 45	11. 05	4. —	—	—	8. 15	—
in „ an	—	9. 33	12. 52	5. 50	—	—	10. 06	—
aus „ ab	—	5. 30	9. —	—	2. —	6. 20	7. 10	9. 20
in Calw an	—	7. 21	11. 02	—	3. 47	bis Lbg.	8. 53	b. Lbg.
Calw ab	4. 30	7. 28	11. 12	1. 37	3. 31	—	7. 53	—
Teinach	4. 37	7. 36	11. 20	1. 44	3. 37	—	8. 01	—
Thalmühle (H.)	—	† 7. 42	† 11. 26	† 1. 50	an.	—	† 8. 07	—
Wildberg	4. 51	7. 50	11. 34	1. 59	—	—	8. 17	—
Emmingen	5. 01	7. 59	11. 44	2. 09	—	—	8. 26	—
Nagold	5. 10	8. 10	11. 55	2. 20	—	—	8. 37	—
Gündringen	5. 22	8. 22	12. 08	2. 33	—	—	8. 50	—
Hochdorf ab	5. 33	8. 31	12. 18	2. 43	—	—	9. —	—
in Freudenstadt ab	8. 04	10. 08	2. 35	3. 40	6. 41	—	10. 40	—
Freudenstadt ab	4. 40	7. 44	12. 20	2. —	3. 47	—	8. 15	—
Eutingen ab	5. 45	8. 45	1. 12	2. 54	—	—	9. 24	—
Horb an	6. —	8. 57	1. 24	3. 05	—	—	9. 38	—
in Rottweil an	7. 24	10. 25	—	4. 06	5. 55	—	10. 52	—
Tabingen „	7. 12	9. 54	—	2. 18	5. 29	—	10. 32	—

Horb — Pforzheim.

Stationen.	178 a.	178.	180.	182.	184.	186.	
	Person.-Zug. 1. 2. 3.	Personen-Zug. 1. 2. 3.	Person.-Zug. 1. 2. 3.	Personen-Zug. 1. 2. 3.	Person.-Zug. 1. 2. 3.	Person.-Zug. 1. 2. 3.	
v. Tabingen an	—	—	6. 07	8. 40	10. 24 2. 27	8. 37	
„ Rottweil „	—	—	5. 58	8. 37	1. 08	9. 13	
Horb ab	—	—	Morgens. 6. 11	Vorm. 8. 50	Nachm. 2. 37	Nachm. 6. 20	
Eutingen „	—	—	6. 37	9. 15	2. 56	6. 41	
in Freudenstadt ab	—	—	4. 40	7. 44	12. 20 2. —	3. 47	
Freudenstadt an	—	—	8. 04	10. 08	2. 35 3. 40	6. 41	
Hochdorf ab	—	—	6. 47	9. 28	3. 05	6. 52	
Gündringen	—	—	6. 55	9. 38	3. 12	7. 02	
Nagold	—	—	7. 06	9. 52	3. 21	7. 14	
Emmingen	—	—	7. 13	10. 01	3. 28	7. 22	
Wildberg	—	—	7. 21	10. 10	3. 35	7. 31	
Thalmühle (H.)	—	—	† 7. 28	† 10. 17	† 3. 41	† 7. 38	
Teinach	—	—	7. 34	10. 23	3. 47	7. 44	
Calw an	—	—	7. 40	10. 30	3. 53	7. 52	
n. Stuttg. ab	—	—	7. 45	11. 05 4. —	—	8. 15	
in „ an	—	—	9. 33	12. 52 5. 50	—	10. 06	
aus „ ab	—	—	5. 30	9. —	2. —	7. 10	
in Calw an	—	—	7. 21	11. 02	3. 47	8. 52	
Calw ab	176 a. Morgens. 4. 50	Werktags 5. 50	Werktags. 6. 45	Vorm. 7. 52	Mittags. 11. 10	Nachm. 3. 55	Nehm. 9. —
Hirsau	4. 56	5. 57	6. 53	7. 59	11. 18	4. 01	9. 06
Liebenzell	5. 04	6. 07	7. 03	8. 07	11. 26	4. 09	9. 14
Unterreichenbach	5. 15	6. 23	7. 19	8. 17	11. 37	4. 18	9. 23
Weissenstein	5. 25	6. 38	7. 32	8. 28	11. 48	4. 27	9. 32
Brötzingen	5. 30	6. 44	7. 38	8. 34	11. 55	4. 32	9. 37
Pforzheim an	5. 35	6. 50	7. 45	8. 40	12. 02	4. 37	9. 43
n. Muhlacker	6. 30 6. 07	—	8. 54 11. 49	2. 25 3. 29	7. 15 8. 05	—	9. 45
„ Karlsruhe	5. 42	7. 10 7. 15	9. 34	12. 33 1. 54	4. 38 6. 14	7. 41	9. 50
Calw ab	176 a. Morgens. 4. 50	Werktags 5. 50	Werktags. 6. 45	Vorm. 7. 52	Mittags. 11. 10	Nachm. 3. 55	Nehm. 9. —
Hirsau	4. 56	5. 57	6. 53	7. 59	11. 18	4. 01	9. 06
Liebenzell	5. 04	6. 07	7. 03	8. 07	11. 26	4. 09	9. 14
Unterreichenbach	5. 15	6. 23	7. 19	8. 17	11. 37	4. 18	9. 23
Weissenstein	5. 25	6. 38	7. 32	8. 28	11. 48	4. 27	9. 32
Brötzingen	5. 30	6. 44	7. 38	8. 34	11. 55	4. 32	9. 37
Pforzheim an	5. 35	6. 50	7. 45	8. 40	12. 02	4. 37	9. 43
n. Muhlacker	6. 30 6. 07	—	8. 54 11. 49	2. 25 3. 29	7. 15 8. 05	—	9. 45
„ Karlsruhe	5. 42	7. 10 7. 15	9. 34	12. 33 1. 54	4. 38 6. 14	7. 41	9. 50

Redaktion, Druck und Verlag von Chr. Neesch in Neuenbürg.

